



Jahresbericht 2013

Leitbild und Arbeit des Vereins

Im Mai 1999 hat sich der gemeinnützige Verein Miteinander – Netzwerk für Demokratie und Weltoffenheit in Sachsen-Anhalt e.V. als Träger der politischen Bildungsarbeit sowie als Träger von Beratung und Vernetzung zivilgesellschaftlicher Initiativen und Projekte gegründet. Der Verein ist anerkannter Träger der freien Jugendhilfe.

Der gemeinnützige Verein Miteinander – Netzwerk für Demokratie und Weltoffenheit in Sachsen-Anhalt e.V. setzt sich für eine offene, plurale und demokratische Gesellschaft in Sachsen-Anhalt und darüber hinaus ein. Wir arbeiten gegen Rassismus, Antisemitismus und alle anderen Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit, die zu Diskriminierung, Ausgrenzung und Gewalt führen. Ein besonderes Anliegen ist uns die Stärkung demokratischer Akteur_innen der Zivilgesellschaft und nicht-rechter Jugendlicher sowie die Unterstützung von Opfern rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt.

Wir sind in den Handlungsfeldern der Analyse, Beratung, Unterstützung und (Jugend-) Bildung tätig mit dem Ziel, einen Beitrag zur Demokratisierung der Gesellschaft in Sachsen-Anhalt zu leisten. Die besondere Qualität unserer Arbeit liegt darin, aus einem breiten Methoden- und Beratungsspektrum auf die jeweils spezifischen Problemlagen zugeschnittene Angebote zu entwickeln. Von unseren Bildungs- und Beratungsangeboten profitieren sowohl Jugendliche als auch Erwachsene. Der Verein engagiert sich in der Jugend- und Erwachsenenbildung, der Netzwerk- und Gemeinwesenarbeit, der Beratung von Zivilgesellschaft und kommunalen Akteur_innen sowie der parteilichen Opferberatung.

Ziele

- Zurückdrängung des Rechtsextremismus
- Abbau von Alltagsrassismus und anderer Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit
- Unterstützung von Opfern rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt
- Aktivierung und Stärkung kommunaler demokratischer Akteurinnen und Akteure
- Stärkung und Unterstützung zivilgesellschaftlicher Strukturen
- Förderung demokratischer und weltoffener Jugendkulturen
- Förderung von Demokratie als Alltagskultur
- Förderung interkultureller Kompetenz

- Entwicklung und Durchführung von Projekten im Themenfeld Rechtsextremismus

Vereinsarbeit im Landesinteresse

Als Reaktion auf den Beinaheinzug der NPD in den Landtag im März 2011 sowie einem der bundesweiten Spitzenplätze Sachsen-Anhalts bei den recht motivierten Straftaten (Verfassungsschutzberichte des Bundes) hat die Landesregierung im Koalitionsvertrag die Erarbeitung und Umsetzung eines Landesprogramms für Demokratie, Vielfalt und Weltoffenheit verankert. Miteinander e.V. kam als landesweit größtem Träger in diesem Themenfeld bei der Erarbeitung und Umsetzung eines solchen Landesprogramms eine fachlich bedeutsame Rolle zu. In einer Redaktionsgruppe – bestehende aus Vertreterinnen und Vertretern der Fachministerien zum Thema und Akteuren der Zivilgesellschaft – wurde ein Entwurf erarbeitet. Am 8. Mai 2012 wurde das Landesprogramm für Demokratie, Vielfalt und Weltoffenheit in Sachsen-Anhalt verabschiedet.

Im Landesprogramm wird festgehalten: „Alle extremistischen Einstellungen und Bestrebungen [...] stellen somit eine Gefahr für unsere Staats- und Verfassungsordnung dar. [...] Dabei bildet der Rechtsextremismus im Land Sachsen-Anhalt den Schwerpunkt. [...] Gleichzeitig belasten und beschädigt die menschenfeindliche Agitation rechtsextremistischer Parteien und Gruppierungen gegen Fremde, Andersdenkende und Minderheiten ebenso zum Ausdruck kommt wie in den Gewalttaten ihrer Anhänger, nachhaltig die politische Kultur. Damit werden wir uns nicht abfinden.“ (Seite 5)

In der Konsequenz soll mit dem Programm der Landesregierung „bewusst an bisherige und bestehende Programme, Maßnahmen und Angebote“ zur Stärkung der Demokratie und der Auseinandersetzung mit dem Rechtsextremismus angeknüpft werden. Hierzu zählen auch die zivilgesellschaftlichen Initiativen und Projekte sowie Fachträger im Themenfeld.

Das Tätigkeitsprofil von Miteinander e.V. legt den Schwerpunkt auf die Stärkung von Demokratie und Weltoffenheit sowie die Bekämpfung des Rechtsextremismus. In der Beratungslandschaft des Landes Sachsen-Anhalt ist Miteinander e.V. der einzige Träger mit diesem Tätigkeitsprofil und hat sich seit Beginn der Tätigkeit im Jahr 1998 umfangreiche Fachexpertise angeeignet.

Durch die Institutionelle Förderung des Landes wird bei dem Verein Miteinander eine Geschäftsstellenstruktur gefördert, welche als organisatorische Grundstruktur dem Verein die Einwerbung von Drittmitteln aus EU- und Bundesprogrammen sowie anderweitigen Förderprogrammen für Sachsen-Anhalt ermöglicht. Es wurden und werden u.a. Projekte im Rahmen des Bundesprogramms TOLERANZ FÖRDERN – KOMPTENZ STÄRKEN und verschiedener Programme der EU und diverser Stiftungen gefördert. Die Geschäftsstelle des Vereins sichert die finanztechnisch und fachlich kompetente Umsetzung dieser Projekte ab. Über die Tätigkeit der institutionell geförderten Geschäftsstelle gelang es so Miteinander e.V. mit seinen Projekten 2013 eine Förderung durch Bundesmittel in Höhe von insgesamt 298.214,90 Euro und diverse Drittmittel in Höhe von fast 35.000 Euro zu akquirieren.

Bereits in einem intensiven Beratungsprozess im Rahmen der Strukturdebatte über die Beratungslandschaft in Sachsen-Anhalt in den Jahren 2009-2011 wurde das Landesinteresse an der fachlichen und organisatorischen Arbeit von Miteinander e.V. betont und im Rahmen der Berichterstattung zu den Institutionellen Förderungen hervorgehoben.

Arbeitsfelder des Vereins

Seit 14 Jahren ist Miteinander e.V. in der Bildungs- und Beratungsarbeit für eine demokratische und offene Gesellschaft sowie gegen Rechtsextremismus aktiv. Aktuell wird die Arbeit des Vereins neben der Bildungsarbeit im Rahmen der Institutionellen Förderung u.a. über folgende Projekte realisiert:

RollenWechsel - Geschlechterreflektierende Arbeit mit rechtsextrem orientierten Jugendlichen

Exemplarisch konzipiert RollenWechsel mit der Zielgruppe rechtsaffine und rechtsextrem orientierte Jugendliche längere Projekte, die sowohl die geschlechtsspezifische Sozialisation als auch die Identität(ssuche) von Jugendlichen kritisch einbeziehen, sich mit rechten und demokratiefeindlichen Einstellungen und Verhaltensweisen auseinandersetzen sowie den Sozialraum der Teilnehmenden berücksichtigen. Diese Projekte werden insbesondere im (außer)schulischen Bereich einer Sekundar- und einer Förderschule, in einer Einrichtung der offenen Kinder- und Jugendarbeit sowie in einer Jugendhaftanstalt erprobt und weiterentwickelt. RollenWechsel gibt Impulse für eine Auseinandersetzung mit den Themen Rechtsextremismus und Gender. Daher werden bewährte Ansätze in Fortbildungen an Praktiker_innen weitergegeben, die bei der Implementierung eigener Projektideen Beratung, Unterstützung und Begleitung bekommen.

Das Modellprojekt „RollenWechsel“ wird gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Bundesprogramms "TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN" sowie durch das Ministerium für Arbeit und Soziales Sachsen-Anhalt.

Arbeitsstelle Rechtsextremismus

Die Arbeitsstelle Rechtsextremismus übernimmt eine fachlich beratende Rolle in der Struktur des seit Mitte 2007 arbeitenden „Beratungsnetzwerkes gegen Rechtsextremismus“ in Sachsen-Anhalt. Sie arbeitet eng mit den anderen Teilen des Beratungsnetzwerkes (Beratungsteams gegen Rechtsextremismus, Mobile Beratung für Opfer rechter Gewalt) sowie mit der Landeskoordinationsstelle des Beratungsnetzwerkes (LKS) zusammen. Der inhaltliche Arbeitsschwerpunkt liegt auf der Analyse von Entwicklungen in der rechtsextremen Szene in Sachsen-Anhalt und deren Einordnung in überregionale Kontexte. Die AREX sammelt die dafür notwendigen Informationen und bereitet sie für die Verwendung durch die Beratungsteams, Öffentlichkeit und sonstige Interessierte auf. Diese Analysen, Handreichungen und Konzepte bilden die Grundlage für die Entwicklung und Diskussion nachhaltiger Gegenstrategien und damit für die Beratungstätigkeit und Intervention vor Ort. Dabei ist die kontinuierliche Sichtung wissenschaftlicher Arbeiten zum Themenbereich, sowie verschiedener rechtsextremer Veröffentlichungen und deren Auswertung Grundlage für fundierte Analysen und Fortbildungsinhalte.

Die Arbeitsstelle Rechtsextremismus wird gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Bundesprogramms "TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN" sowie durch das Ministerium für Arbeit und Soziales Sachsen-Anhalt.

Regionale Beratungsteams gegen Rechtsextremismus

Vertreter_innen aus Kommunen, Landkreisen, Schulen, Initiativen sowie Einzelpersonen werden durch die Regionalen Beratungsteams (RBTs) mit Informationen und kompetenter Beratung bei der Entwicklung von Handlungsstrategien, sowie bei der Bildung von Aktionsnetzwerken zur Bekämpfung von Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus unterstützt. Anlassorientiert suchen die Beratungsteams gemeinsam mit den örtlichen Ansprechpartner_innen nach Handlungsmöglichkeiten. Der Beratungserfolg misst sich am Erfolg der Akteure vor Ort, denen Hilfe zur Selbsthilfe geboten wird. Sie setzen nach eigenen Vorgaben Ihre eigenen Ideen selbstbestimmt um. Als "Katalysatoren" wirken wir animierend und motivierend.

Die Regionalen Beratungsteams werden gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Bundesprogramms "TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN" sowie durch das Ministerium für Arbeit und Soziales Sachsen-Anhalt.

Mobile Beratung für Opfer rechter Gewalt

Die Opferberatung unterstützt Betroffene von rechten, rassistischen und antisemitischen Angriffen. Sie unterstützt die Betroffenen und ihr soziales Umfeld dabei, die Folgen eines Angriffs zu bewältigen und neue Handlungsspielräume zu gewinnen. Sie berät Betroffene rechter Gewalt und/oder Freund_innen, Angehörige und Zeug_innen bei ihren Wegen zu Behörden, zu Ärzten und zu Gerichtsverfahren. Sie organisiert Dolmetscher_innen, gibt rechtliche Hinweise und unterstützt bei der Suche nach Anwält_innen oder Therapeut_innen. Die Opferberatung dokumentiert das Ausmaß rechter Gewalt. Sie unterstützt lokale Initiativen, die sich auf die Seite der Opfer stellen und vor Ort aktiv sind.

Die Mobile Opferberatung wird gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Bundesprogramms "TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN" sowie durch das Ministerium für Arbeit und Soziales Sachsen-Anhalt.

Netzwerkstelle Demokratisches Magdeburg

Die Netzwerkstelle Demokratisches Magdeburg versteht sich als Schnittstelle und Impulsgeber für verschiedene Akteur_innen, die sich in Magdeburg für eine demokratische und weltoffene Stadtkultur einsetzen. Wichtigstes Element ihrer Arbeit sind daher Kommunikation, Vernetzung und die Beteiligung an Gremien. Zu den Aufgaben der Netzwerkstelle gehören Analyse und Information, Strategie- und Konzeptentwicklung, Beratung und Begleitung, Koordinierung und Vernetzung sowie Überprüfung und Evaluation. Arbeitsfelder der Netzwerkstelle sind insbesondere das Bündnis gegen Rechts Magdeburg, die Europäische Städtekoalition gegen Rassismus, der Lokale Aktionsplan gegen Rechtsextremismus in der Landeshauptstadt Magdeburg, die lokale Koordinierung für das Projekt Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage sowie das Zivilcourageprojekt „otto greift ein“.

Die Netzwerkstelle wird gefördert von der Landeshauptstadt Magdeburg und vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Bundesprogramms "TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN".

Junge Ideen – Beteiligungslotsen in Genthin und Jerichow_innen

Das Projekt „Junge Ideen“ zielt auf die Schaffung von Räumen für demokratisches Engagement. Jugendliche sollen durch niedrigschwellige Kleinprojekte lernen, dass demokratische Prozesse in ihrer unmittelbaren Umwelt beginnen und sich ein entsprechendes Engagement für sie auszahlt. Das lernen sie mit Unterstützung von ehrenamtlichen Beteiligungslotsinnen und Beteiligungslotsen. Diese agieren als Schnittstelle zwischen Jugendlichen, Projektbüro und kommunalen Einrichtungen und begleiten die Jugendlichen bei der Umsetzung der Projektideen.

„Junge Ideen“ wird vom Lokalen Aktionsplan Genthin-Jerichow im Rahmen des Bundesprogramms „TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN“ durch Mittel des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert.

AntiDiskriminierungsNetzwerk Sachsen-Anhalt

Das Projekt arbeitet regional mit Akteur_innen, die sich insbesondere gegen Diskriminierung auf Grund von ethnischer Herkunft bzw. Religion engagieren und diese Aktivitäten mit Maßnahmen zur Förderung von Toleranz, Demokratie und Vielfalt verbinden. Dabei wird in der Beratungsarbeit ein horizontaler

Ansatz berücksichtigt. Im Fokus des Projekts steht nicht primär die Neugründung von Netzwerken sondern die Sensibilisierung, Stabilisierung und fachliche Weiterentwicklung bestehender Netzwerke. In der Projektlaufzeit werden Maßnahmen zur Prävention von und zur Intervention bei Diskriminierung aufgrund von ethnischer Herkunft und Religion unter Berücksichtigung von mehrdimensionaler Diskriminierung entwickelt und umgesetzt. Langfristiges Ziel ist die Entwicklung eines Konzepts für ein Antidiskriminierungsbüro bzw. für Antidiskriminierungsstellen sowie die Bildung eines überregionalen Netzwerkes, in dem sich Akteur_innen zusammenschließen, die die Bearbeitung bestehender Diskriminierungsgründe abdecken.

Das Projekt wird durch Mittel der Antidiskriminierungsstelle des Bundes gefördert.

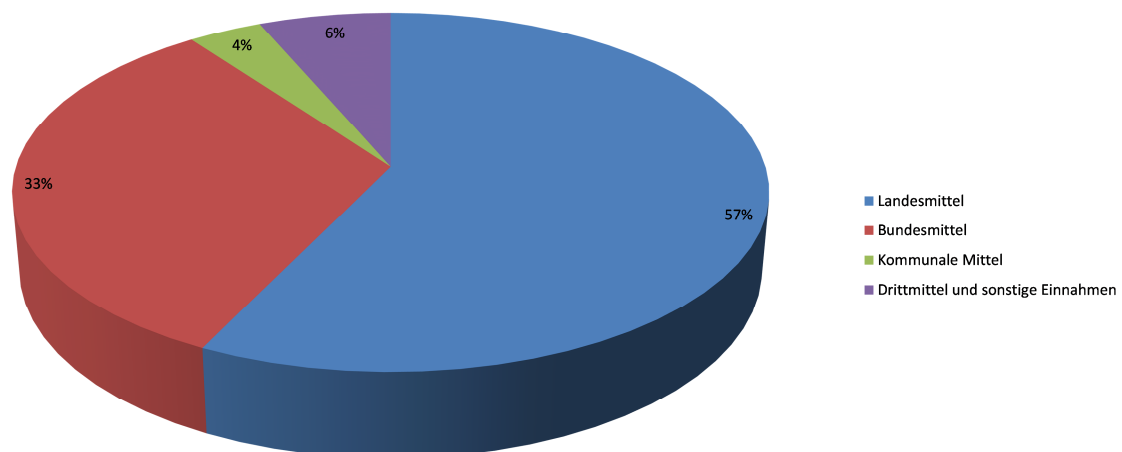
Geschichte(n), Würde(n) Leben

Im Mittelpunkt des Projektes steht die intensive Beschäftigung von Jugendlichen mit Geschichte(n) und dem Wirken von Menschenrechtsverteidiger_innen im lokalen Nahraum. Über theaterpädagogische und künstlerische Methoden soll eine Diskussion über geschichtliche Ereignisse, Menschenrechte und Zivilcourage in ausgewählten ländlichen Gebieten in Sachsen-Anhalt angeregt und nachhaltige Denkanstöße gegeben werden. Die Ergebnisse der Projektarbeit werden in einem künstlerischen Produkt – z.B. in Form eines Theaterstücks, einer Ausstellung oder eines „Zivilcourageführer“ öffentlich präsentiert und Eingang in Workshopmaterialien finden, die für eine pädagogische Weiternutzung zur Verfügung stehen.

Das Projekt im Rahmen der Bildungsarbeit innerhalb der Institutionellen Förderung wird von der Stiftung Erinnerung-Verantwortung-Zukunft gefördert.

Finanzierung

Miteinander e.V. verfügte im Jahr 2013 für die Arbeit der Geschäftsstelle, der Bildungsreferent_innen und der Projekte über Haushaltsmittel in einer Gesamthöhe von 912.372,91 Euro. Diese Mittel setzten sich wie folgt zusammen:



Umsetzung der Träger- bzw. Einrichtungsinhalte

Miteinander e.V. ist anerkannter Träger der freien Jugendhilfe in Sachsen-Anhalt. Die Umsetzung der Arbeit des Vereins Miteinander e.V. erfolgte gemäß der erarbeiteten Bildungs- und Beratungskonzeption.

Entwicklung des Rechtsextremismus in Sachsen-Anhalt

Im Fokus der öffentlichen Wahrnehmung des Rechtsextremismus in Sachsen-Anhalt stand zweifelsohne die Debatte um den gesellschaftlichen Umgang mit Rechtsrock-Konzerten. Geplante und durchgeführte neonazistische Großevents waren Gegenstand intensiver Beratungsarbeit vor Ort, zahlreicher Medienberichte und auch einer öffentlichen Anhörung des Innenausschusses. Zu dieser Anhörung wurde ein Mitarbeiter von Miteinander e.V. als Experte geladen. Auch wenn zuständigen Behörden oft schwerfällig auf die Entwicklung im Rechtsrock-Bereich agieren, gelang es zivilgesellschaftlichen Organisationen durchaus erfolgreich zu handeln. Die Bürgerinitiative „Groß Germersleben rechtsrockfrei“ erwirkte, dass ein von Neonazis erworbenes Grundstück zunächst nicht für Konzerte genutzt werden kann und nicht zuletzt auf Grund des Engagements des Bündnisses wieder verkauft hat. Das Bündnis „Nienhagen rechtsrockfrei“ hatte dafür gesorgt, dass der langjährige Vermieter eines Geländes auf dem immer wieder Nazikonzerte stattfanden, zusagte für solche Events nicht mehr zur Verfügung stellen wollte. Als er sein Wort brach und das Konzert doch wieder in Nienhagen organisiert wurde, fanden sich dort zum ersten Mal mehrere hundert Menschen zusammen um gegen das Nazispektakel zu demonstrieren.

Neonazistische Konzerte sind jedoch nicht der alleinige Indikator für die Beantwortung der Frage, welche Herausforderungen neonazistische Aktivitäten 2013 darstellten. Beim Naziaufmarsch in Magdeburg, der jährlich um den Jahrestag der Bombardierung der Stadt, am 16. Januar 1945, stattfindet handelt es sich bundesweit um das größte erinnerungspolitische Event des neonazistischen Spektrums. Auch in Dessau und Merseburg konnten sich Demonstrationen von Neonazis als regelmäßig stattfindende Aktionen etablieren. Auch wenn es in einigen Regionen zu Annäherungsprozessen zwischen verschiedenen rechten Spektren gibt, bleiben bis auf weiteres das Spektrum der neonazistischen Kameradschaften sowie jugendkulturelle Angebote die bestimmenden Elemente des Rechtsextremismus in Sachsen-Anhalt.

NPD und JN

Im Gegensatz zur (militanten) Neonazi-Szene ist der parteigebundene Rechtsextremismus in der Öffentlichkeit kaum noch wahrnehmbar. Bei den Bundestagswahlen im Jahr 2013 erhielt die NPD lediglich 2,5% der Zweitstimmen im Bundesland und konnte damit ihr Ergebnis der Bundestagswahl 2009 bestätigen. Allerdings erhielt sie im Vergleich zu den Kommunalwahlen 2009 und den Landtagswahlen 2011 deutlich weniger Stimmen.

Neben den Wahlkampfaktivitäten trat die NPD nur bei Themen in Erscheinung, von denen sie sich eine Mobilisierung von rassistischen und Anti-Establishment-Ressentiments in der Bevölkerung versprach. So machte die Kampagne für die Abschaffung des Euro mehrfach Station in Sachsen-Anhalt, traf aber nur auf geringe Resonanz. Wesentlich mehr Aufmerksamkeit erzielten die Versuche der NPD, die Proteste gegen die Zuzug von Flüchtlingen zu radikalieren. Die bundesweit als sogenannte Bürgerinitiativen in die Öffentlichkeit tretenden Interessengruppen wurden vielfach von örtlichen NPDFunktionsträgern koordiniert. In Sachsen-Anhalt z.B. unternahm der NPD-Kreisverband Wittenberg mehrfach den Versuch, an Aktionen und öffentlichen Auftritten einer im Januar 2013 gegründete Bürgerinitiative gegen die Unterbringung von Asylsuchenden in Vockerode (Ortsteil der Stadt Oranienbaum-Wörlitz) teilzunehmen.

Zwar distanzierte sich die Bürgerinitiative von den Intentionen und Aktivitäten der NPD. Ein Teil der Forderungen wiesen jedoch durchaus inhaltliche Überschneidungen auf.

Jenseits solcher politischen Interventionen ist der Landesverband der NPD jedoch nach wie vor politisch kaum handlungsfähig. Offen ist jedoch, ob angesichts der 2016 stattfindenden Landtagswahl eine Wiederholung jener Entwicklung möglich ist, wie sie sich ab 2007 im Vorfeld der letzten Landtagswahlen vollzog. Damals kam es zu einer langfristig angelegten strategischen Übernahme von Schlüsselpositionen innerhalb des NPD-Landesverbandes durch eine Gruppe militanter Neonazis aus dem Spektrum der Freien Kameradschaften. Diese sorgten im Vorfeld der damaligen Kommunal- und nachfolgenden Landtagswahlen für eine Professionalisierung der Politikangebote der Partei und deren erfolgreiche öffentliche Kommunikation. Am Ende dieses Prozesses stand mit dem Ergebnis von 4,6 Prozent Stimmanteil ein nur knapp verpasster Einzug der Partei in den Landtag von Sachsen-Anhalt.

Noch immer ist auch die Handlungsfähigkeit der Jugendorganisation Junge Nationaldemokraten (JN) durch die Krise der NPD deutlich eingeschränkt. Trotzdem nehmen JN-Funktionäre aus Sachsen-Anhalt weiterhin eine führende bundespolitische Rolle im NPD-Jugendverband ein. Der Magdeburger Andy Knappe ist weiterhin JN-Bundesvorsitzender. Auch sein Vorgänger im Amt, Michael Schäfer fungiert weiterhin aktiv als Beisitzer im Bundesvorstand der JN. Er arbeitet darüber hinaus als Mitarbeiter der NPD-Fraktion in Sachsen und ist dort an zahlreichen Aktivitäten beteiligt. In Sachsen-Anhalt waren aber im Jahr 2013 kaum Aktivitäten der JN zu registrieren.

Mit mindestens sieben Demonstrationen fanden im Jahr 2013 deutlich weniger neonazistische Aufmärsche statt als in den vorangegangenen Jahren. Die Demonstrationen wurden ausschließlich aus dem Spektrum der „freien Kameradschaften“ organisiert und durchgeführt, trotzdem waren NPD-Vertreter_innen als Teilnehmer_innen oder auch Organisator_innen involviert. Zusätzlich wurden mehrere „Mahnwachen, Infostände und Verteilaktionen von Propagandamaterial registriert. Für diese waren mehrheitlich die NPD und JN verantwortlich.

Jugendkultureller Rechtsextremismus

Berga im Süden Sachsen-Anhalts gelegen, ist eigentlich kein überregional bekannter Ort. Das änderte sich im August 2013. Rund 800 Neonazis fanden am 10. August den Weg in die etwa 2000 Einwohner zählende Gemeinde an der Landesgrenze zu Thüringen. Für die neonazistischen Besucher_innen hatten die Organisator_innen auf dem Festgelände ein sommerliches „Wohlfühlpaket“ geschnürt. Verkaufsstände für rechte Waren aller Art waren ebenso zu finden, wie Hüpfburg, Bratwurststand sowie Kaffee und Kuchen. Als Redner trat u.a. der Fraktionschef der NPD im Landtag von Mecklenburg-Vorpommern, Udo Pastörs, auf. Frank Rennicke, „Oidoxie“, „Kraftschlag“, „Kinderzimmerterroristen“, „Strafmass“ und „Painful Awakening“ sorgten für die musikalische Umrahmung des „Fests der Nationalen“. Ohne Störungen sei die Veranstaltung verlaufen, ließ die Polizei im Anschluss wissen. Und auch die Neonazis waren mit dem Verlauf zufrieden, lobten die eingesetzten Polizist_innen für ihre Freundlichkeit und kündigten an, im kommenden Jahr wiederzukommen. Entwickelt sich Sachsen-Anhalt zu einem Rechtsrock-Erlebnisland? Augenfällig ist jedenfalls das sich im vergangenen Jahr genreübergreifend Organisatoren von Rechtsrockkonzerten für Standorte in Sachsen-Anhalt interessierten.

Mindestens 22 neonazistische Konzerte fanden 2013 in Sachsen-Anhalt statt. Auch wenn die absolute Zahl etwas geringer ausfällt als im Vorjahr, beunruhigt die Entwicklung hin zu Großkonzerten, bei denen die Veranstalter formal alle Auflagen erfüllen. Nachdem andere Bundesländer zuletzt rigider gegen neonazistische Konzerte vorgegangen waren, wollten verschiedene Konzertveranstalter nach Sachsen-Anhalt ausweichen. Die Konzerte reichten von neonazistischen Großevents wie in Nienhagen oder Berga bis zum Liederabend für Kameraden, an dem nur wenige Neonazis teilnahmen. Neonazistische Bands aus Sachsen-Anhalt spielten zudem in der deutschen Rechtsrockszene keine unwichtige Rolle.

Verschiedene Bands aus Sachsen-Anhalt spielten bundesweit und international bei neonazistischen Konzerten auf.

Ein vielfach zu hörender Einwand gegen die öffentliche Bedeutung neonazistischer Konzerte ist die Auffassung, dass die Mehrzahl dieser Konzerte ohne Außenwirkung bliebe, und somit keine unmittelbare Gefahr darstelle. Dies mag im Sinne des Ordnungsrechtes stimmen, wo sich neonazistische Konzertveranstalter mühen, die Auflagen der Behörden penibel einzuhalten. Doch lässt dies die Tatsache außer Acht, dass diese Konzerte einer neonazistischen Gesinnungsgemeinschaft Ausdruck geben, die Szeneanhänger ermutigt, selbstbewusst und gewalttätig in der Öffentlichkeit aufzutreten. Der alleinige Verweis der zuständigen Behörden auf das Ordnungsrecht reicht eben nicht, um solche Events zu bewerten und zu verhindern. Nur wo es gelingt, die politische Dimension neonazistischer Konzerte in den Mittelpunkt der Debatte zu stellen, beginnt eine öffentliche Auseinandersetzung um die von Rechtsrockbands vertretenen Inhalte. Und nur dann kann der Erlebniswelt Rechtsrock – nicht nur – in Sachsen-Anhalt Einhalt geboten werden.

Auch im vergangenen Jahr gab es einen hohen, regionalen Verankerungsgrad der neonazistischen Szene in Sachsen-Anhalt. In einigen Regionen (z.B. Dessau-Roßlau, Merseburg) konnte dieser sogar verstärkt werden. Die beschriebenen neonazistischen Milieus sind sozial und organisatorisch weitgehend stabil, wenn auch personell im Vergleich zu anderen Bundesländern unterbesetzt.

Die Schwäche des parteipolitisch verfassten Rechtsextremismus und die zurückliegenden Erfolge in der Auseinandersetzung mit neonazistischen Politik- und Deutungsangeboten in Sachsen-Anhalt bieten jedoch keinen Anlass die bestehenden Herausforderungen der demokratischen Kultur des Landes durch Demokratiefeindlichkeit und Rassismus zu unterschätzen.

Rechte Gewalt

Die Zahl politisch rechts motivierter Gewalttaten in Sachsen-Anhalt ist im Vergleich zum Vorjahr um mehr als 10 Prozent gestiegen. Die Mobile Beratung für Opfer rechter Gewalt hat in Kooperation mit der Beratungsstelle für Opfer rechter Gewalttaten Region Anhalt/Bitterfeld/Wittenberg 116 Angriffe mit 151 direkt Betroffenen dokumentiert. Mit mehr als fünf Angriffen pro 100.000 Einwohner_innen nimmt Sachsen-Anhalt neben Sachsen, Berlin und Mecklenburg-Vorpommern damit weiterhin einen traurigen Spitzenplatz ein.

Rund zwei Drittel (73) der Gewalttaten 2013 waren rassistisch motiviert. Dieser weitere alarmierende Anstieg rassistischer Gewalt ist aus Sicht der Mobilen Opferberatung auch der Häufung rassistischer Diskurse und bundesweiter Mobilisierungen gegen Flüchtlinge und Migrant_innen geschuldet. Rassistische Gewalttäter fühlen sich durch derartige Diskurse legitimiert. Um so wichtiger ist es, dass Polizei und Justiz Rassismus als Tatmotiv erkennen und entsprechend berücksichtigen. Wenn, wie beispielsweise bei dem lebensgefährlichen Angriff einer Gruppe Neonazis auf einen türkischen Imbissbetreiber Ende September 2013 in Bernburg, offenkundige rassistische Hintergründe durch die Anklage der Staatsanwaltschaft ausgeblendet werden, hat dies eine fatale Signalwirkung mit weitreichenden Konsequenzen über die Betroffenen und ihr soziales Umfeld hinaus.

Die meisten politisch rechts motivierten Angriffe 2013 wurden für die Landeshauptstadt Magdeburg dokumentiert (25; 2012: 11). An zweiter und dritter Stelle liegen die Stadt Halle (Saale) (16, 2012: 15) und das Jerichower Land (11, 2012: 8). Dahinter folgen der Burgenlandkreis sowie der Landkreis Wittenberg mit jeweils neun (2012: 13 bzw. 6) sowie der Saalekreis und der Landkreis Stendal mit jeweils acht Angriffen (2012: 12 bzw. 5).

Zur Tätigkeit im Rahmen der Institutionellen Förderung

Maßnahmen der politischen und historischen Bildung

Das Bildungsteam entwickelt Angebote für Jugendliche und Erwachsene zu den Bereichen Demokratie / Demokratie lernen, Rechtsextremismus, Menschenrechtsbildung, Zivilcourage, Rassismus, Jugendkulturen sowie historisch-politischen Themen. Die Fortbildungen und Projektstage dienen der Förderung einer demokratischen Anerkennungskultur und stärken sowohl das zivilgesellschaftliche Engagement der Teilnehmenden als auch die Teilnehmenden selbst. Die Bildungsarbeit ermöglicht die aktive Auseinandersetzung mit Vorurteilen, Diskriminierungen und gesellschaftlicher Ausgrenzung. Zugleich werden Kompetenzen vermittelt, die zu einem demokratischen Handeln befähigen. Der Bildungsarbeit von Miteinander e.V. liegen die Grundsätze einer emanzipatorischen Demokratie- und Menschenrechtserziehung zugrunde. Folglich geht es in der Arbeit langfristig auch um Wertevermittlung, Selbstbestimmung und Partizipation. Sie ist daher nicht allein auf reine Wissensvermittlung ausgelegt.

Bildungsmaßnahmen im Themenbereich Rechtsextremismus informieren über Entwicklungen der extremen Rechten und vermitteln Grundlagenwissen zu Erscheinungsformen bzw. zur Funktionsweise rechtsextremer jugendkultureller Lebenswelten und bieten Möglichkeiten des Ausprobierens und Erarbeitens von Handlungsstrategien im Umgang mit rechtsaffinen Jugendlichen. Multiplikator_innen und Mitarbeiter_innen der Jugend- und Sozialarbeit werden in die Lage versetzt, demokratiestärkende Bildungsarbeit mit Jugendlichen durchzuführen. Mitarbeiter_innen von Verwaltungen, Verbänden und Vereinen werden weitergebildet, um auf rechtsextreme Erscheinungsformen angemessen reagieren zu können und an der Entwicklung lokaler Handlungsstrategien mitzuwirken. Hierin eingeschlossen sind Angebote zur historisch-politischen Bildung – insbesondere zu Aspekten der Geschichte des Nationalsozialismus.

Die Angebote für Jugendliche konzentrieren sich auf die Stärkung von demokratisch orientierten Jugendlichen und Jugendgruppen, schließen aber auch eine Auseinandersetzung mit rechtem Gedankengut mit ein. Der Fokus liegt hier vor allem auf der Reflexion von (eigenen) Einstellungen und der jugendkulturellen Praxis sowie der Schärfung der Empathiefähigkeit mit sozialen und kulturellen Minderheiten. Zugleich sollen die Jugendlichen in ihrem selbstbestimmten Handeln und für eine demokratische, selbstverantwortliche Gestaltung ihres Alltags gestärkt und ihr Engagement gefördert werden.

Grundsätzlich richten sich die Angebote des Bildungsteams sowohl in der Jugend- als auch in der Erwachsenenbildung nach den Erfordernissen und den Bedürfnissen der Zielgruppen und Akteure vor Ort. Daher werden regelmäßig neue und weitere Arbeitsfelder erschlossen und entwickelt, wenn der Bedarf vor Ort dies notwendig macht. Aus einem breiten Themen- und Methodenspektrum werden Projekte, die auf die spezifischen Problemlagen zugeschnitten sind, entwickelt. Die Projektarbeit setzt an der Lebenswirklichkeit und den individuellen Lebenserfahrungen der Teilnehmenden an. Sie sind Subjekt des Handelns. Ohne ihre aktive Teilnahme ist ein Projekt nicht möglich. Kompetenzen und Ressourcen werden im Projekt genutzt und gefördert.

Netzwerk-, Gremien- und Öffentlichkeitsarbeit / Projektentwicklung

Wir vernetzen und unterstützen lokale Initiativen und Träger, die sich für Demokratie, Weltoffenheit und Menschenrechte und gegen Rechtsextremismus engagieren und organisieren. Miteinander e.V. bringt die Perspektive und Forderungen kleiner Initiativen und von (potentiellen) Opfern rechtsextrem motivierter Gewalt in landesweite Gremien ein. Die Mitarbeit in bundesweiten und z.T. internationalen Vernetzungsgremien erfolgt mit der Zielstellung des Wissens- und Informationstransfers in das Bundesland. Eine enge Kooperation mit wissenschaftlichen Einrichtungen sichert den Wissenstransfer von der Wissenschaft zur Praxis bei gleichzeitiger Rückkoppelung der Praxis in die Wissenschaft. Die

Geschäftsstelle entwickelt neue Ideen, Projekte und Konzepte, betreibt hierzu Fundraising und begleitet die Projekte in ihrer Umsetzung.

Geschäftsführung

Die Geschäftsführung hat 2013 die Gesamtsteuerung und das Controlling aller bei Miteinander e.V. in Trägerschaft befindlichen Teilprojekte übernommen. Schwerpunkte waren die dienstrechtliche Aufsicht, inhaltliche Begleitung sowie fachliche Unterstützung und Begleitung der Arbeit der Projekte sowie die Öffentlichkeits-, Netzwerk- und Lobbyarbeit. Durch die Verwaltungsmitarbeiterinnen wurden das Finanzcontrolling und die finanztechnische Abwicklung sichergestellt. Ferner wurde durch die Geschäftsführung u.a. ein bundesweiter fachlicher Austausch und die Beteiligung an Fachdiskursen abgedeckt. Unter anderem war Miteinander e.V. maßgeblich an den Diskussionen zur Fortentwicklung des Landesprogramms für Demokratie, Weltoffenheit und Toleranz beteiligt.

Inhaltliche Schwerpunkte

Wie auch in den Vorjahren bildete die Beratung und Begleitung verschiedener Projekte anderer Träger und Kooperationspartner einen Handlungsschwerpunkt. Außerdem wurde der bundesweite Fachaustausch im Themenfeld intensiviert. Gemeinsam mit allen beteiligten Akteuren initiierte das Bildungsteam Prozesse der Partizipation und ermöglicht Erfahrungen mit Vielfalt und Interkulturalität. Ausgehend von den spezifischen Problemlagen und Bedürfnissen vor Ort wurden gemeinsam Bildungs- und Handlungskonzepte für eine demokratische Kultur entwickelt und umgesetzt. Konkrete Maßnahmen des Bildungsteams waren bspw. Konzeptentwicklung, Fortbildungen, thematische Workshops und Schulprojekttag. Durch gezielte Initiativen aus den Einrichtungen heraus wurde auch das Gemeinwesen der jeweiligen Region mit einbezogen.

Wie bereits 2012 bot das Projekt „otto greift ein“ in Kooperation mit verschiedenen Akteuren Trainings für Zivilcourage an. Die Workshops vermittelten theoretisches Wissen und boten Gelegenheit, Zivilcourage praktisch einzuüben. Daneben gab es Informationen und Tipps für zivilcouragiertes Eingreifen im Alltag.

Im Mittelpunkt des Projekts „GESCHICHTE(N) WÜRDE(N) LEBEN – Zivilcourage und Menschenrechte in Sachsen-Anhalt“ stand die intensive Beschäftigung von Jugendlichen mit Geschichte(n) und dem Wirken von Menschenrechtsverteidiger_innen im lokalen Nahraum. Über theaterpädagogische und künstlerische Methoden wurden eine Diskussion über geschichtliche Ereignisse, Menschenrechte und Zivilcourage in ausgewählten ländlichen Gebieten in Sachsen-Anhalt angeregt sowie nachhaltige Denkanstöße gegeben. Unter anderem entstand eine Ausstellung zur Geschichte des KZ-Außenlagers Rehmsdorf.

Inhalt und Umfang der Maßnahmen im Rahmen der Institutionellen Förderung

Das Team der Bildungsreferent_innen arbeitet nachfrageorientiert, dem Charakter nach partizipativ und ressourcenorientiert.

Veranstaltungen	2013		
	Anzahl	TN	TNT
für Multiplikator_innen	10	300	300
für Kinder und Jugendliche	33	732	2.088
Informationsveranstaltungen und Fachtagungen	18	630	675
Gesamt	61	1.662	3.063

Jugendbildung: Maßnahmen zur politischen und historisch-politischen Bildung sowie zur Demokratieerziehung

Das Bildungsteam von Miteinander e.V. hat 2013 33 Einzelveranstaltungen im Bereich Demokratiebildung sowie der politischen und historisch-politischen Bildung mit insgesamt 2.088 Teilnehmertagen umgesetzt. Themenschwerpunkte bildeten die Auseinandersetzung mit dem Themenkomplex emanzipatorischen Demokratie- und Menschenrechtsbildung, Nationalsozialismus, aktuelle Entwicklungen im Rechtsextremismus sowie die Stärkung einer demokratischen Alltagskultur in Sachsen-Anhalt. Im Rahmen dieser Seminare, Workshops, Projektstage und Ausstellungen wurden min. 732 Teilnehmende erreicht. Die Teilnehmenden dieser Veranstaltungen stammen aus unterschiedlichsten Regionen des Landes Sachsen-Anhalt. Schwerpunktmäßig richteten sich diese Angebote sowohl an Jugendliche, Schüler_innen, Teilnehmende aus Freiwilligen Sozialen Diensten als auch an Multiplikator_innen, die in unterschiedlichen Fachgebieten mit Jugendlichen arbeiten so z.B. aus dem Bereich Sport, Ökologie und Soziales.

Als Höhepunkte in 2013 sind – neben den bereits erwähnten Workshops für Zivilcourage und der Erarbeitung einer Ausstellung im Projekt „Geschichte(n) Würde(n) Leben“ – zu nennen:

- die Entwicklung des Theaterstücks „Lockenkopf hoch zwei“, das sich mit Vielfalt und Diskriminierung auseinandersetzt (in Zusammenarbeit mit dem Modellprojekt „RollenWechsel“),
- Workshops für Schüler_innen der 5. und 6. Klasse zu Diskriminierungen im Alltag und zu Zivilcourage,
- Projektstage zum Themenfeld Rassismus im Alltag sowie
- ein Seminar mit Auszubildenden zur Auseinandersetzung mit dem Rechtsextremismus, Entwicklung zivilgesellschaftlichen Engagements einschließlich eines Austauschs mit Landespolitiker_innen.

Fortbildungen für Multiplikator_innen der Jugend-, Sozial- und Bildungsarbeit zu den Themenkomplexen Rechtsextremismus und Demokratie

Miteinander e.V. hat 2013 im Rahmen seiner Institutionellen Förderung 28 Veranstaltungen im Bereich „Fortbildungen für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren der Jugend-, Sozial- und Bildungsarbeit“ zu den Themenkomplexen Rechtsextremismus und Demokratie durchgeführt. Im Rahmen dieser Seminare, Workshops, Vorträge und Fachtagungen wurden 930 Teilnehmende erreicht. Themenschwerpunkte bildeten die Auseinandersetzung mit dem Themenfeld, aktuelle Entwicklungen im Rechtsextremismus und Rassismus, Weitergabe von Methoden und Konzepten der Demokratiebildungsarbeit inkl. der Begleitung der Multiplikator_innen bei deren Umsetzung sowie die Stärkung einer demokratischen Alltagskultur in Sachsen-Anhalt. Die Teilnehmenden an diesen Veranstaltungen stammen aus unterschiedlichsten Regionen des Landes Sachsen-Anhalt.

Im Mittelpunkt dieser Maßnahmen standen die Auseinandersetzung mit eigenen Handlungsoptionen, Rahmenbedingungen und (Vor-)Urteilen ebenso wie die Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen Facetten des Rechtsextremismus und Rassismus in Sachsen-Anhalt und die Erarbeitung von Möglichkeiten des Handelns im jeweiligen Arbeitsfeld der Teilnehmenden.

Höhepunkte 2013 waren unter anderem:

- die Vorbereitung und Durchführung von Fachtagen und Fortbildungen zum Umgang mit rechtsextrem orientierten Jugendlichen in der Jugendhilfe,
- eine Fortbildung zum Thema „Rassismus in Kinderbüchern“ sowie
- ein Workshop zu unseren Ansätzen in der Arbeit mit rechtsextrem orientierten Jugendlichen in Haftanstalten im Rahmen des europäischen „Radicalisation Awareness Network“.

Vernetzung und Gremienarbeit gegen Rechtsextremismus und für Demokratie

Die Geschäftsführung und das Bildungsteam von Miteinander e.V. sind in eine Vielzahl von Initiativen, Arbeitskreisen, Bündnissen, Runden Tischen und Netzwerken eingebunden. Themenschwerpunkte bildeten 2013 die Auseinandersetzung mit aktuellen Entwicklungen in der Arbeit für Demokratie und Menschenrechten im Themenfeld Rechtsextremismus sowie die Stärkung einer demokratischen Alltagskultur in Sachsen-Anhalt.

Im Jahr 2013 begleiteten Bildungsteam und Geschäftsführung sieben bundesweite, zehn landesweite und fünf regionale Gremien bzw. waren dort Mitglied. Einen regionalen Schwerpunkt in der Vernetzung und Gremienarbeit bildete das SoNet – Soziales Netzwerk für weltoffene und demokratische Jugend- und Sozialarbeit im Altmarkkreis Salzwedel, welches als besonders lebendiges und arbeitsreiches Gremium zu beschreiben ist. In Magdeburg koordinierte die Netzwerkstelle Demokratisches Magdeburg das Bündnis gegen Rechts sowie gemeinsam mit dem Jugendamt den Lokalen Aktionsplan und vertritt beide in landesweiten und überregionalen Netzwerken.

Auf Landesebene arbeitete Miteinander e.V. u.a. kontinuierlich im Runden Tisch gegen Ausländerfeindlichkeit, dem Netzwerk „wählerIsCH“ und der Arbeitsgruppe der Jugendbildungsreferent_innen. Zum Wissenstransfer und zum Fachaustausch arbeitete Miteinander e.V. thematisch auch in bundesweiten Gremien: dem Arbeitskreis Erinnerung und Zukunft, dem Arbeitskreis Gender und Rechtsextremismus, der Bundesarbeitsgemeinschaft Demokratieentwicklung, der Bundesarbeitsgemeinschaft Kirche und Rechtsextremismus und der Arbeitsgruppe Zivile Konfliktbearbeitung im Inland der Plattform Zivile Konfliktbearbeitung.

Teilnehmergewinnung, Öffentlichkeitsarbeit und Kooperation

Miteinander e.V. hat sich als Fachträger im Bereich Demokratieentwicklung, Menschenrechtsbildung und Rechtsextremismus etabliert. Daher wird die Arbeit der Bildungsreferent_innen stark nachgefragt. Als Kooperationspartner wirkten u.a. örtliche Jugendämter, Verwaltungen, kirchliche Strukturen, Schulen, Netzwerke und Vereine, Arbeitskreise, Initiativen, Bündnisse und Jugendeinrichtungen. Zur Werbung für eigene Veranstaltungen wurde Öffentlichkeitsarbeit über die Presse, Flyer, E-Mail-Verteiler und zunehmend auch über das Internet betrieben. Durch die enge Vernetzung mit weiteren Miteinander-Projekten können zudem Synergieeffekte genutzt werden.

Miteinander e.V. hat durch seine Teilprojekte Arbeitsstelle Rechtsextremismus, Mobile Beratung für Opfer rechter Gewalt, Netzwerkstelle Demokratisches Magdeburg und im Rahmen der Modellprojekte Öffentlichkeitsarbeit (in Hinblick auf Print, Hörfunk und TV) betrieben. Die Geschäftsstelle von Miteinander e.V. trug durch Pressemitteilungen, dem Newsletter und die Betreuung der Internetseite zu einer kontinuierlichen Öffentlichkeitsarbeit bei. Anlassbezogen wurden zudem Hintergrundpapiere als kostenlose Downloads herausgegeben.

impulse. Newsletter des Miteinander e.V.		Der Newsletter des Vereins informiert seine Mitglieder, Kooperationspartner_innen und die interessierte Öffentlichkeit über die Tätigkeit des Vereins und seiner Projekte. Darüber hinaus finden sich Hintergrundberichte zur aktuellen Entwicklung im Themenkontext Rechtsextremismus sowie Berichte über die Bildungs- und Beratungsarbeit für Demokratie. Schwerpunkte 2013: Die NSU-Debatte (#38), Zivilcourage (#39)
Aus aktuellem Anlass. Informationen zu rechtsextremen Ereignislagen		Die Impulse aus aktuellem Anlass informieren in kompakter Form über rechtsextreme Ereignislagen und werden von der Geschäftsführung als kostenlose PDFs zum Download herausgegeben. Themen 2013 waren: Trauermarsch und Feuerschein. Der Nazi-Aufmarsch anlässlich des 16. Januars in Magdeburg, Die extreme Rechte in Sachsen-Anhalt 2012. Die Arbeitsstelle Rechtsextremismus zieht Bilanz sowie Stromsperre! Zum Umgang mit neonazistischen Konzertevents.

Zielgruppen und Bildungsangebote

Um die Bildungs- und Beratungsarbeit als Antwort auf die Herausforderungen wirkungsvoll und nachhaltig zu gestalten, konzentriert sich Miteinander bewusst auf festgelegte Schwerpunkte. Um trotz des begrenzten Personalstandes landesweit möglichst viele Menschen erreichen zu können, richten sich die Aktivitäten des Bildungsteams vor allem auf Multiplikator_innen und Akteur_innen der Jugend- und Bildungsarbeit sowie auf Akteur_innen aus Zivilgesellschaft, Verwaltung und Politik. Miteinander entwickelt darüber hinaus Beratungsangebote für Engagierte und Verantwortungsträger_innen in Sachsen-Anhalt. Das Bildungsteam von Miteinander e.V. entwickelt und erprobt verschiedene Modelle in der Jugend- und Erwachsenenbildung, die sich insbesondere der Bearbeitung von Vorurteilsstrukturen sowie der Förderung von Empathievermögen, demokratischem Engagement, Menschenfreundlichkeit und Weltoffenheit widmen.

Wie bereits erwähnt, werden die Angebote des Bildungsteams von Miteinander stark nachgefragt, d.h. die Bildungsreferent_innen reagieren auf einen Bedarf, der ihnen signalisiert wird. Darüber hinaus werden alle Veranstaltungen vor Ort mit Kooperationspartnern vorbereitet, die meist die Interessen und Wünsche der potentiellen Teilnehmenden sehr gut beschreiben und abschätzen können. Dort wo es geht, werden die Veranstaltungen auch mit den Teilnehmenden selbst intensiv vorbereitet. Nicht zuletzt sind die Veranstaltungen von Miteinander e.V. zielgruppenorientiert angelegt und setzen auf Partizipation der Teilnehmenden, so dass auf die Bedürfnisse und Wünsche der Teilnehmenden eingegangen werden kann. Darüber hinaus liefern die Auswertungs- und Feedbackrunden wichtige Hinweise für weitere Veranstaltungen und die Entwicklung neuer Angebote und Konzepte. Die Einübung demokratischen Handelns und die Auseinandersetzung mit dem Thema Rechtsextremismus brauchen Kontinuität und Langfristigkeit. Wir sind bestrebt, neben der Vermittlung von Kenntnissen über demokratische Strukturen und Prozesse Demokratie vor allem erfahr- und erlebbar werden zu lassen. Daher haben für uns demokratische Strukturen an den Einrichtungen als Lerngelegenheit und Kontext zentrale Bedeutung, da sie umfassende Aushandlungs-, Feedback- und Konfliktlösungsprozesse bieten und somit den Erwerb von notwendigen Kompetenzen fördern.

Qualitätsentwicklung und Selbstevaluation

Der Verein Miteinander hat in den vergangenen Jahren verschiedene Instrumente der Qualitätsentwicklung und -sicherung in seiner Arbeit etabliert, an denen auch alle Einzelprojekte des Vereins partizipieren. Hierzu gehören vor allem die halbjährlichen Klausurtagungen. Diese dienen der besseren Erschließung von Synergien, der Reflexion der Arbeit, der Fortentwicklung von Beratungs- und Bildungskonzepten sowie der Vergewisserung und Korrektur von Grundannahmen für die Bildungs- und Beratungsarbeit. Hinzu kommt ein regelmäßiges Treffen des Bildungsteams, in welchem wichtige Methoden Ansätze und Konzepte der Demokratiebildungsarbeit in einer kollegialen Fallbesprechung erörtert werden. Darüber hinaus gibt es monatliche Treffen von Vertreter_innen aller Projekte bei Miteinander zur gegenseitigen Information und der Erörterung jeweils eines aktuellen Themenschwerpunktes sowie ein monatliches Treffen aller unterschiedlichen Miteinander- Projekte der jeweiligen Regionalbüros. Der Verein legt zudem – angesichts der dynamischen Entwicklung der rechtsextremen Szene – großen Wert auf eine beständige und auf die individuellen Bedürfnisse der Mitarbeiter_innen zugeschnittene Fort- und Weiterbildung. Darüber hinaus gewährt der Träger allen Mitarbeiter_innen Freiräume zur individuellen Fortbildung.

Gender Mainstreaming

Gender Mainstreaming ist uns leitendes Prinzip, Querschnittsaufgabe, Strategie und Ziel zugleich. GM wird vom Bildungsteam bei Miteinander e.V. in der Ausgestaltung der Angebote einbezogen. Verwendete Materialien sowie insgesamt die Workshopkonzepte werden gendergerecht gestaltet. Fall- und Übungsbeispiele werden differenziert und zielgruppenspezifisch ausgewählt, um speziellen Interessen und Umgangsweisen zu entsprechen. Bei Veranstaltungen werden Genderfragen durch die Workshopleitung zum Thema gemacht, auch ist das Thema Gender regelmäßig Thema bei Auswertungsgesprächen. Gender Mainstreaming ist Bestandteil des teilnehmenden- und prozessorientierten Arbeitens der Bildungs- und Beratungsteams. Das Modellprojekt von Miteinander e.V. hat zudem einen eigenen Schwerpunkt auf Gender.

Eine geschlechtsparitätische Besetzung der Projektteams war 2013 aufgrund der knappen personellen und zeitlichen Ressourcen der Bildungsreferenten_innen dennoch nicht immer möglich.